Ausgabe 1/2020
Ideeller Preis: € 8,- pro Ausgabe

Inhalt

Aktivitäten der ARGE Streuobst

- **Personelle Änderungen im Vereinsvorstand der ARGE**
- **Vorstellung Hans Hartl**

Fachinfos und Projekte

- Streuobstsorte des Jahres 2021
- Richtig Lagern bringt‘s
- Singvögel regelmäßig füttern
- Verjüngungsschnitt bei Obstbäumen im Spätherbst
- Kompetenzzentrum für Streuobstwiesen im Lallinger Winkel
- Streuobstanbau als immaterielles Kulturerbe
- 20 Jahre Streuobst in Bayern
- Depotdüngung im Obstgarten
- Edelreiser Schnitt- und Lagerung
- Wildbienen
- Edelreisertauschtag 2021 im OSOGO
- BUND Lemgo Apfelallergie Sortenliste 2020
- ArtenReich Streuobstwiese
- Petitionen für Artenschutz und Bienenvielfalt

Bücher, Neuerscheinungen, Rezensionen

- Neue Pomologie von Sigi Bernkopf
- Beschreibung der versuchsweise am Weierhof angepflanzten Mostbirnsorten

Termine

- Einzel und Kurstermine

Vorstandsinfo des Vereins
ARGE STREUOBST
Österreichische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Streuobstbaus und zur Erhaltung obstgenetischer Ressourcen

Wir leben jetzt in einer Zeit vieler Herausforderungen und Veränderungen.
Auch bei der ARGE Streuobst waren die letzten Monate sehr ereignisreich.

DI Katharina Varadi-Dianat hat ihr Amt als Obfrau und Sprecherin der ARGE Streuobst aus gesundheitlichen Gründen zur Verfügung gestellt. Seit über 20 Jahren engagiert sich Kathi für Streuobst in Österreich. Seit Bestehen unseres Vereines hat sie sich als Obfrau mit hohem persönlichem Einsatz und sehr praxisorientiert eingebracht.

Die wichtigsten Meilensteine der ARGE Streuobst waren bisher:

- 2000 Gründung der ARGE Streuobst als informelle Plattform
- 2002 Herausgabe der Streuobst-Info
- 2006 Jährlich Streuobsttage (musste 2020 leider abgesagt werden)
- 2008 wurde regelmäßig die Streuobstsorte des Jahres festgelegt
- 2012 Europom in Klosterneuburg
- 2014 Klausur in Salzburg
- 2016 Klausur in Zeillern
- 2016-2017 Erarbeitung der „ARGE Streuobstdefinition für Österreich“
- 2017 Erstellung einer „Streuobststrategie für Österreich“ mit Zukunftsdialog
- 2018 Wettbewerb „Schönster Streuobstgarten“ mehr als 220 Einreichungen
- 2019 in Zusammenarbeit mit „Blühendes Österreich“
- 2020 Erarbeitung einer neuen Grundlage zur Streuobstförderung in Österreich.

Ich möchte mich auch im Namen der Vorstandsmitglieder für Kathis Tätigkeit und ihren Einsatz für die ARGE Streuobst ganz besonders bedanken.
Auch ist es mir ein großes Anliegen, Schriftführer DI Christian Holler für das regelmäßige Erscheinen sowie die redaktionelle und grafische Gestaltung ein Lob auszusprechen. Wir wissen seine Arbeit zu schätzen.

Aufgrund beruflicher Veränderungen hat der langjährige Kassier DI Bernd Kajtna sein Amt an DDI Elisabeth Schüller und diese jetzt karenzbedingt an DI Karin Silhavy-Richter, weitergegeben. Dipl.-HLFL-Ing. Heimo Strebl hat seine Mitgliedschaft im Vorstand an DI Rainer Silber übertragen. Er steht uns aber weiterhin für Informationen und Beratungen zur Verfügung. Neu in unserem Team ist Ing. Martin Engelmeier, er vertritt den Verein Arche Noah und betreut auch jetzt dankenswerter Weise unsere Homepage.

In den letzten Wochen und Monaten hat sich eine Arbeitsgruppe einiger Vorstandsmitglieder mit Dipl.-Päd. Ing. Josef Breinesberger vom Büro AGRAR PLUS mit den künftigen Förderungen im ÖPUL beschäftigt und Vorschläge einer künftigen Streuobstförderung im Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus eingebracht. Wir werden auch in Zukunft mit Anregungen und Beiträgen zur Förderung der Biodiversität, zur Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft, zur Neuauspflanzung alter wertvoller Obstsorten sowie zur Verbesserung der Wertschöpfung im Streuobstbau arbeiten.

Ich bedanke mich bei unseren FunktionärInnen und Vorstandsmitgliedern für die ehrenamtliche Mitarbeit unserer ARGE Streuobst aufs Herzlichste und wünsche ein gesegnetes, gesundes und zufriedenes neues Jahr 2021 !

Auf gute Zusammenarbeit freut sich euer Obmann
Hans Hartl
Obmann Verein ARGE Streuobst
Österreichische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Streuobstbaus und zur Erhaltung obstgenetischer Ressourcen

Gerne stehe ich für Anregungen und Fragen zur Verfügung!
Tel.: +43 664 430 06 95
Mail: hans.hartl@arge-streuobst.at
Homepage: www.argestreuobst.at
Facebook: https://www.facebook.com/groups/130635113622154

Vorstellung Obmann Hans Hartl

Bei einer Online Sitzung im Juni wurde ich von den TeilnehmerInnen als Stellvertreter von Katharina Dianat zum neuen Obmann der ARGE Streuobst bestellt. Leider konnte auf Grund der Covid 19 Situation im Jahr 2020 keine Jahreshauptversammlung stattfinden.

Zu meiner Person
Ich wurde 1954 auf einem Bauernhof in Lohnsburg am Kobernaußerwald in Oberösterreich geboren. Seit 1976 lebe ich in Kirchheim im Innkreis und bewirtschafte mit meiner Frau Hildegard einen großen Streuobstgarten.

Von 1997 bis 2009 war ich Bürgermeister der „Europäischen Kulturdorfgemeinde – Cultural Village of Europe“ Kirchheim im Innkreis. In meiner Amtszeit als Bürgermeister wurden in unserer Gemeinde auf öffentlichen Plätzen und entlang von Straßen über 500 Bäume und viele Hecken gepflanzt. Öffentliches Grün, insbesondere Bäume und Sträucher, waren mir ein großes Anliegen. Weiters bin ich Gründungsmitglied der INN SALZACH Obstinitiative. Das Streuobst mit seinen vielen alten Sorten und landschaftsprägenden Obstbäumen war mir immer ein Herzensanliegen.

organisatorische Fragen:
ARGE Streuobst, Tel.: +43 664 430 06 95 (Obmann Hans Hartl) Email: info@arge-streuobst.at

Streuobstsorte des Jahres 2021: Achatzelbirne

Bild: Siegfried Bernkopf

Alten Bäuerinnen und Bauern des Lavanttales ist die Achatzlbirne zumindest dem Namen nach oder unter dessen lokalen Varianten, z.B. „Ahatzibirne“, noch ein Begriff. Auch in der alten pomologischen Literatur wurde die Sorte immer wieder erwähnt. So zum Beispiel taucht sie als „Achatzelbirne“ im Katalog der Reichsobstausstellung 1888 in Wien auf. Sie wird als spät reifende, reichlich und früh tragende Mostbirne ersten Ranges bezeichnet. Ebenso erwähnt wird sie um 1900 in der „Monographie des Lavanttales“ von C.F. Keller. Der Lavanttaler Obstbauverein beteiligte sich 1912 an der Reichs-Mostbirnenausstellung in Linz, eine „Achatzlbirne“ war mit dabei.

Verwunderlich ist, dass diese attraktive und wertvolle Mostbirnensorte in der Zeit nach 1945 bereits als verschollen galt. Grund dafür könnte die Schwachwüchsigkeit und kürzere Lebensdauer der Bäume sein. Erst im Herbst 1996 wurden einige wenige Bäume bei Sortenerhebungen im Lavanttal wieder aufgefunden und anschließend im Obst- und Weinbauzentrum der Landwirtschaftskammer Kärnten weiterveredelt und so erhalten.

Name
Der Name „Achatzl“ leitet sich weder vom Eichkätzchen noch von einem herzhaften Nieser ab. Er bezieht sich auf Matthias Achazel / Matija Ahacel od. Achatzl (1779-1845), einen Kärntner Universalgelehrten. Er war Lehrer für Mathematik, Landwirtschaft und Naturgeschichte am Klagenfurter Lyzeum, als Meteorologe Mitbegründer der Klimaaufzeichnungen in Kärnten und „Kanzler“ (Obmann) der Kärntner Landwirtschaftsgesellschaft (einer Vorläuferin der Landwirtschaftskammer). Er besaß in Viktring einen kleinen botanischen Garten mit einer Obstsortensammlung, der auch für Schulungen genutzt wurde. Mit der Herausgabe des slowenischen Werkes „Kärntnerische und steierische Lieder“, lieferte er auch einen bedeutenden Beitrag zur Kulturgeschichte und Sprachforschung.

Download: Link zum Folder und Langfassung

Richtig lagern bringt‘s

Wichtige Lagerbedingungen für Obst und Gemüse
(Heimo Strebl)

Kühl – feucht – dunkel – luftig – geschützt vor Schädlingen: So sollten die Lagerbedingungen für Obst und Gemüse sein.

Vieles gemeinsam – lagern doch einsam

Obwohl Obst und Gemüse eigentlich dieselben Anforderungen an das Lager im Winter stellen, sollte man die beiden Gruppen möglichst getrennt voneinander lagern. Reifendes Obst gibt Äthylen an die Umgebung ab. Dieses Reifungsgas führt zum raschen Austreiben der Erdäpfel, was nur bei Pflanzgut im Frühjahr erwünscht ist. Zudem vergilben Kraut, Chinakohl, Zuckerhut und andere Gemüse durch den Einfluss von Äthylen, was die Qualität und Lagerbarkeit beeinträchtigt.

Temperatur und Luftfeuchtigkeit

Die Temperatur sollte dauerhaft niedrig sein. Ideal sind 3 bis 5 Grad, was oft nicht so leicht erreichbar ist. Die Luftfeuchtigkeit sollte konstant hoch sein, am besten über 95 %, allerdings unter 100 %, denn hier entsteht Tropfwasser, welches wiederum pilzliche und bakterielle Schäden am Lagergut fördert. Ist die Luft zu trocken, so kann man Gefäße mit Wasser aufstellen, welches an die trockene Luft abgegeben wird. Ist die Luft zu feucht, so kann man das überschüssige Wasser mit Kalk in flachen Gefäßen binden.

Lüften und vor Schädlingen schützen

Eine gute Durchlüftung verhindert das Stehen der Luft und damit die Schimmelbildung. Diese ist am höchsten bei plus 16 Grad und fehlender Luftbewegung. Offene Fenster sind jedenfalls zu vergittern, um ungeliebten Gästen den Zutritt zu verwehren.

Mäusen den Zutritt verwehren

Sind einmal Mäuse im Keller, so sind diese sehr geschickt beim Erklimmen von Behältnissen. Nicht umsonst wurden früher die alten Troadkästen auf Steinfundamente gesetzt, die von Wasser umgeben waren, um Mäusen den Zutritt zu verwehren. Abgewandelt auf unsere Obst- und Gemüsekeller helfen flache Wannen, gefüllt mit Wasser, wo man auf Ziegelsteine Zimmerböcke stellt, über diese Bretter oder Paletten legt und darauf die Lagerkisten stellt. Kunststoffmörtelwannen sind ebenfalls sichere Behälter, deren Wände die Mäuse nicht erklimmen können.

Dunkel lagern

Lieber in einem dunklen Keller das Licht aufdrehen statt in einem hellen Raum dauerhaft lagern! Dunkelheit wirkt der Alterung von Obst und Gemüse entgegen und verhindert das vorzeitige Keimen der Erdäpfel.

Regelmäßige Kontrolle

Im besten Lager gibt es einen gewissen Verderb. Das regelmäßige Ausscheiden verdorbener Ware ist daher wichtig.

Singvögel regelmäßig füttern

(Heimo Strebl)

Wer die Singvögle während des Winters regelmäßig füttert, hält sie auf Dauer im Garten und wird durch ihr vielschichtiges Gezwitscher im Frühjahr belohnt.

Attraktive Futterplätze

Welche Plätze die Vögel im Winter gerne zur Futteraufnahme bevorzugen, ist meist bekannt. Gerne kehren sie regelmäßig zu den ihnen bekannten Plätzen zurück. Häufig wird als Futterplatz ein Vogelhaus verwendet, welches die Einflugmöglichkeit von der 4 Hauptwindrichtung abgekehrt bietet.

Gimpel (Foto Hans Hartl)

Irritationen vermeiden

Gut gemeint, doch nicht gut sind Äste rund um das Vogelhaus. Diese werden eher als Bedrohung statt als Schutz und Zierde wahrgenommen. Vermeiden soll man auch Sitzstangen vor der Einflugstelle. Diese unterstützt nur Beutegreifer, welche dort sitzende Singvögel von der Sitzstange wegfangen.,

Buntspecht (Foto Hans Hartl)

Welches Futter?

Die meisten Singvögel erfreuen sich an Sonnenblumen, die ihnen im Wesentlichen alle Nahrungsbestandteile liefern. Doch manche Vogelarten wie die Amseln können Sonnenblumenkerne mit ihrem Schnabel nicht öffnen. Es sind dies jene Vögle, welche meist von Insekten leben. Für diese Arten sollte man „Meisenknödel“ anbieten, um den Tisch für alle zu decken. Apfelschalen bereichern das Angebot. Lebensmittel, welche gewürzt sind oder im Wasser quellen, etwa Brotreste, sollen nicht an die Singvögel verfüttert werden. Blähungen könnten die Folge sein.

Verjüngungsschnitt bei Obstbäumen im Spätherbst

(Heimo Strebl)

Mit Ende der Vegetationsperiode ist bei alten Kernobst- und Zwetschkenbäumen der Verjüngungsschnitt möglich. Ein Schnitt im Spätherbst bzw. Frühwinter hat einen starken Neuaustrieb zur Folge, während ein später Schnitt im Frühjahr bzw. Sommer einen schwachen Austrieb zur Folge hat.

Wie schneiden?

- Zu dicht stehende, sich kreuzende oder nach innen wachsende Äste werden herausgeschnitten.
- Bei mehreren Fruchtästen übereinander werden eher die unteren herausgeschnitten.
- Bei sehr dichten Kronen auf die gleichbleibende Verteilung der Äste achten.
- Lichtbahnen ins Kroneninnere schaffen, damit die Früchte möglichst überall in der Krone gut entwickelt werden können.
- Stärkere Eingriffe immer zuerst durchführen, erst dann an der feinen Innengarnierung schneiden!
- Stärkere Äste ab 5 cm in drei Schritten abschneiden: als erstes von unten einschneiden, als zweites von oben ein Stück vorgesetzt Richtung Stamm oder übergeordnetem Ast abschneiden, als drittes Trennschnitt des Stummels im stumpfen Winkel entlang der Astringleiste. Somit entsteht keine ovale Schnittstelle, sondern eine kleine runde.
- Wundverschluss nur bei großen, nach oben geneigten Schnittstellen, um Rissbildung und nachfolgendes Eindringen von Wasser, Bakterien und Pilzen zu vermeiden. Sonst kann auf den Wundverschluss verzichtet werden.

Werkzeuge

Verwendet werden Handsägen, meist aber Stangensägen. Bei deren Einsatz gilt es auf eine gute Sicht zur Schnittstelle zu achten, um die Maßnahme exakt ausführen zu können.

Kompetenzzentrum für Streuobstwiesen im Lallinger Winkel

(Hans Hartl)

Im Lallinger Winkel im Bayerischen Wald soll ein Kompetenzzentrum für Streuobstwiesen entstehen.

Die traditionsreiche Streuobstwiesenbewirtschaftung im Lallinger Winkel im Kreis Deggendorf soll für die Zukunft aufgestellt werden. In einem Kooperationsprojekt entsteht dort ein Kompetenzzentrum für Streuobstwiesen. Bei Projekten sollen verschiedene Stellen Forschungsmittel bewerben und generell ihr Wissen austauschen.

Gemeinden, Hochschule und Unternehmen beteiligt

Bei dem Kompetenzzentrum handelt es sich um ein Kooperationsprojekt der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, der Gemeinden Lalling, Schaufling, Grattersdorf und Hunding - alle im Landkreis Deggendorf - sowie örtlicher Unternehmen. Bei der Auftaktveranstaltung gab Bayerns Wissenschaftsminister Bernd Sibler (CSU) bekannt, dass der Freistaat dafür rund 40.000 Euro zur Verfügung stellt. Sibler betonte, das Streuobstwiesenkompetenzzentrum bringe Beteiligte unterschiedlicher Einrichtungen zusammen. "Die Streuobstbauern sorgen mit ihrer Arbeit für ein Öko-System im Gleichgewicht. Qualität aus der Region steht hier klar vor Quantität", so Sibler.

Streuobstbewirtschaftung für die Zukunft

Die beteiligten Gemeinden, der Landkreis Deggendorf sowie die IG Bio-zertifiziertes Streuobst Lallinger Winkel, die Arbeitsgemeinschaft Lallinger Streuobst und die Hundinger Goldbergbauern werden laut Ministerium bei Projekten zusammenarbeiten. Die Hochschule soll dabei die wissenschaftliche Begleitung übernehmen. Das Wissenschaftsministerium unterstützt die Einrichtung mit jeweils rund 20.600 Euro in diesem und im nächsten Jahr. Finanziert wird damit unter anderem ein Projektmitarbeiter an der Hochschule.

Die "Obstschüssel des Bayerischen Waldes"

Die Gemeinden Schaufling, Lalling, Hunding bilden den Lallinger Winkel, die Gemeinde Grattersdorf grenzt unmittelbar an ihn an. Das milde Klima in dem Talkessel begünstigt den Obstanbau. Die Gegend wird daher auch als "Obstschüssel des Bayerischen Waldes" bezeichnet. Die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf verfügt laut Ministerium mit ihrer Schwerpunktsetzung auf die Themen Natur, Ernährung und Umwelt über ein bayernweit einmaliges "grünes" Profil und damit über umfassende Kompetenz, um das Projekt wissenschaftlich zu begleiten.

Streuobstanbau als immaterielles Kulturerbe

Der „Streuobstanbau“ könnte in Deutschland schon bald in das Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen werden. „Das immaterielle Kulturerbe steht für unsere lebendige Alltagskultur. Die Bewahrung dieses Erbes trägt dazu bei, dass gelebte Traditionen fortgeführt und weiterentwickelt werden, die das Selbstverständnis des deutschen Südwestens als Kulturland prägen“ sagte Kunststaatssekretärin Petra Olschowski am Mittwoch (6. Mai) in Stuttgart. Gerade für zukünftige Generationen werde so das öffentliche Bewusstsein für diese Traditionen gestärkt.

„Baden-Württemberg hat mit mehr als 100.000 Hektar Streuobstwiesen europaweit die bedeutendsten Streuobstbestände. Mit rund 5.000 Tier- und Pflanzenarten zählen sie zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa und sind wertvolles Gen-Reservoir für rund 3.000 Obstsorten. Streuobstwiesen sind auch touristisch attraktive Kulturlandschaften, die das baden-württembergische Landschaftsbild prägen“, so Olschowski weiter. Dem Streuobstanbau komme daher nicht nur als Kulturform große Bedeutung zu.

Weitere Informationen:

Die Einreichung der Anerkennung wird vom Verein Hochstamm Deutschland e.V. vorangetrieben. Die Anerkennung als immaterielles Kulturerbe soll bei den Streuobstwiesen für die dringend benötigte Aufmerksamkeit sorgen und mit dazu beitragen, die Natur sowie die Streuobstkultur und das damit verbundene Wissen zu erhalten. Der Antrag hat bereits die erste Hürde in Baden-Württemberg (Vereinssitz) genommen und muss sich nun vor einem bundesweiten Expertengremium der UNESCO behaupten.

www.hochstamm-deutschland.de

„Der Streuobstanbau in Deutschland als Archiv kulturellen Erbes“, Bewerbung des Vereins Hochstamm Deutschland. e.V.
Der Streuobstanbau ist eine länderübergreifende Kulturform, deren Wert vor allem im Wissen und Weitergeben und in traditionellen Anbau- und Bewirtschaf- tungstechniken, weniger in gesellschaftlichen Bräuchen liegt. Hier wird vom Baumschnitt bis zum Mostrezept ein breites Repertoire an traditionellen Praktiken und Wissen eingesetzt und weitergegeben. Beim Streuobstanbau handelt es sich um ein weit über Deutschland hinausreichendes, länderübergreifendes Kulturphänomen.

20 Jahre Streuobst in Bayern

Das Volksbegehren für mehr Artenvielfalt in Bayern (Rettet die Bienen) hat auch dem Thema Streuobst mehr Gewicht gegeben. Die Gesetze, die daraus entstanden sind, schreiben unter anderem vor, dass auch die Beratung dazu gestärkt werden muss. An allen Ämtern für Landwirtschaft wird es deshalb ab dem neuen Jahr auch eine/n Wildlebensraumberater/in geben, der/die auch das Thema Streuobst voranbringen soll.

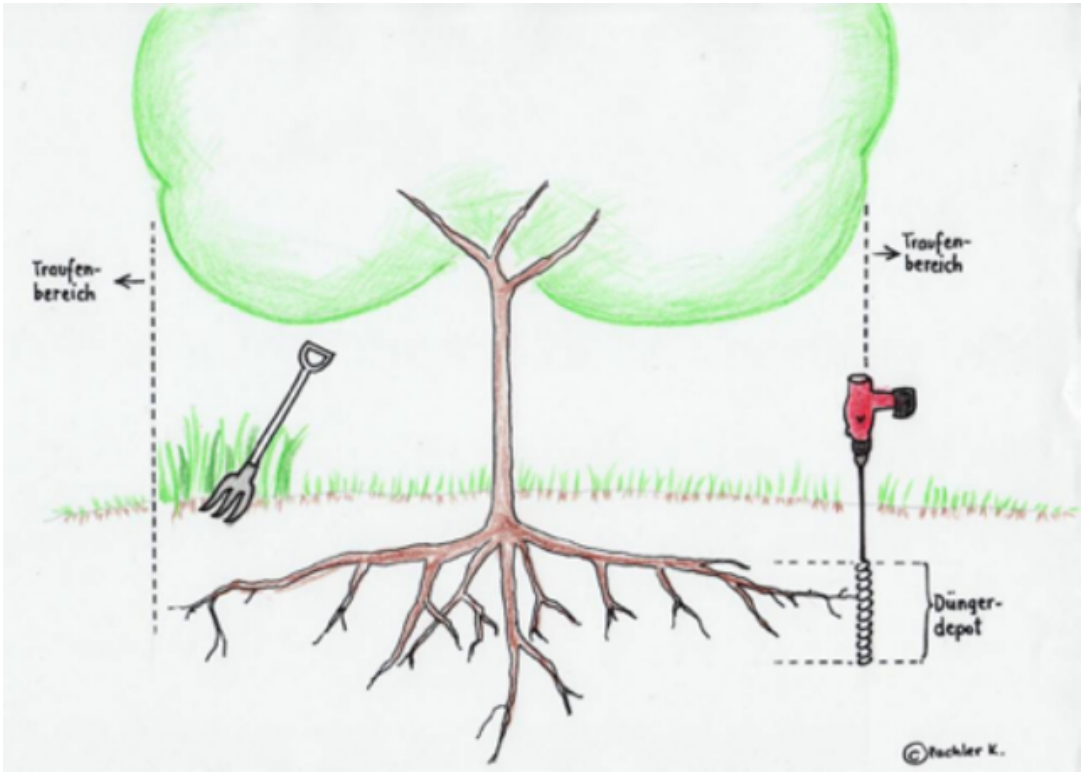
Aufgrund der aktuellen Corona Situation in Bayern, haben wir uns dazu entschlossen, die seit Jahren beliebte Bio-Streuobsttagung im Frühjahr 2021 nicht durchzuführen, sondern erst 2022 wieder anzubieten. In unserem Saal könnten unter den derzeitigen Auflagen max. 20 Personen teilnehmen.
Wir werden dafür die Gelegenheit nutzen, bei einem ersten Treffen im Frühjahr 2021 an der LfL mit Praxisvertretern aus dem Streuobstanbau ein Praxisnetzwerk Streuobst zu initiieren. Dies soll vor allem der Beratung an den Ämtern für Landwirtschaft, aber auch Ihnen dienen, schneller Informationen zum Thema Streuobst in Bayern zu finden.
Ein weiterer Schritt dazu ist der Aufbau der Website: *www.streuobst-in-bayern.de* die zukünftig wichtige Informationen bündeln soll.
Die Seite ist im Aufbau und wird vom Landesverband für Gartenbau und Landespflege umgesetzt.
Wir freuen uns auch, Ihnen mitteilen zu können, dass die Aktion Streuobst 2021 fortgesetzt wird und wir Sie bei Ihren Aktionen sowie den Streuobst-Schulwochen in gewohnter Weise unterstützen können. Nähere Informationen zu den Materialien und zur Anmeldung Ihrer Veranstaltung(en) erhalten Sie dann im neuen Jahr 2021 (Mitte Februar).
****

Im Rahmen der Jubiläumsfeier der Aktion Streuobst ist auch ein schöner Film entstanden.
>> Film zum Aktion Streuobst-Jubiläum

Depotdüngung im Obstgarten

Obstbäume einfach, aber auch zielgerichtet düngen...

(Klaus Strasser OSOGO)



Es ist ein großer Irrtum, dass Obstbäume keine zusätzlichen Nährstoffe benötigen. Der Eindruck täuscht, im Boden sei ohnehin alles da, aus diesem holt sich der Baum was er für sich braucht – so eine weitverbreitete Ansicht. Man darf nicht unterschätzen, wie früchtetragende Bäume den Boden mit der Zeit kräftig auslaugen. Auch beste Böden werden einmal müde. Was zusätzlich dazukommt ist, dass es nicht überall sehr gute und ideale Böden gibt. Geographisch und lokal abhängig weisen Böden besondere spezifische Mangel an Nährstoffen, Spurenelementen und Mineralien auf. Bodenproben geben hier dazu mehr Auskunft.

Ebenfalls benötigen schwachwüchsige Unterlagen bzw. Bäume reichhaltige Nährstoff-zufuhr, da ihr kleines Wurzelsystem schlichtweg nicht in der Lage ist, alleinig die hohen Anforderungen an kräftigem und schönem Früchtewachstum nachzukommen.

In früheren Zeiten wurde viel Aufwand für die Pflege und Düngung der Obstbäume vorgenommen. Tierischer Mist, welcher reichlich vorhanden war, wurde in den Obststreuwiesen ausgestreut oder sogar teils eingegraben, um den Obstbäumen zusätzliche Nährstoffe zuzuführen. Tierischer Mist ist ein ganz wertvoller Dünger, dieser steht aufgrund des Wandels bzw. des Aufgebens der Landwirtschaften jedoch immer weniger zur Verfügung.

Andere Düngervarianten einzubringen ist der naheliegende Schritt. Es gibt Flüssigdünger, die sofort wirken, jedoch schwerstens zu dosieren sind. Zudem stellt die Flüssigdüngung bei unsachgemäßer Anwendung oder unpassenden Anwendungs-zeitpunkt eine Gefahr für das Grundwasser dar.

Dünger in Granulatform ist sicherlich die nächste Lösung, die ich persönlich auch favorisiere. Doch wie soll dies am besten erfolgen? Meine ersten Gehversuche starteten spontan mit einer Spatengabel, da sie bereits in der Gerätehütte bereitlag.

Spatengabel

Dazu wurde die Spatengabel kräftig eingestochen, dann mehrmals nach vorne und zurück bewegt und in diese entstandenen Hohlräume das Düngergranulat eingebracht. Das Ergebnis war, dass ausgerechnet das Bodengras viel zu üppig und kräftig wuchs was unerwünscht war. Der Dünger war nicht tief genug eingeführt, das Wurzelsystem des Grases naschte daher unverfroren mit.

Wie der Zufall will

So entstanden weitere Überlegungen, mit welchen anderen Methoden ließe sich der Dünger deutlich tiefer hinunterbringen? Dabei sollen einfache komfortable und doch günstige und unkomplizierte Werkzeuge zum Einsatz kommen.

Die sonst bekannten Erdlochbohrer, welche elektrisch oder auch mit Benzinmotor betrieben werden, beginnen ab 10cm bis 20cm Durchmesser und sind schlichtweg für diesen Zweck nicht zu gebrauchen. Zu wuchtig, zu groß und teuer sind diese Maschinen und ihrer Bohreinsätze. Sie eignen sich für das Vorbohren für Pfählen und dergleichen und das war es schon.

Der Zufall musste hier kräftig mitspielen und dann fand ich über einen skurrilen Umweg, endlich ein passendes Werkzeug, welches ausgerechnet aus dem Campingbereich stammt, zu entdecken. Ein Erdbohrer zum Aushub von Windstangen bzw. Einbringen von Bodenhülsen. Sofort bestellt und schicken lassen und nach den ersten Gehversuchen lassen sich ein lautes Hurra entlocken.

Erdbohrer

Dieser Erdbohrer ist 80cm lang und hat – das ist der springende Punkt - einen Sechskantstahl für die Aufnahme in das Bohrfutter handelsüblicher Akkubohrer. Damit ist man ungemein mobil und kann dies weitläufig auch in großen Gärten einsetzen. Der Durchmesser beträgt 3 oder 5cm.

Mit diesem Erdlochbohrer lassen sich bei passenden Böden bis zu 60cm tief hinunterbohren. Anschließend werden Langzeitdünger in Granulatform eingebracht und mit dem Erdmaterial wieder verschlossen. Das Düngedepot ist so weit tief genug um die Wurzel der Bäume zu versorgen. Die letzten oberen 20-25 Zentimeter sollen mit der Erde angefüllt sein, sodass das oberirdische erdnahe Pflanzenwurzelsystem keine Chance mehr hat am Düngedepot mitzunaschen.

Bewährt hat sich der Erdbohrer mit 5cm Durchmesser, damit lassen sich Becher mit satten 250ml oder gar 330ml Inhalt Granulat Dünger einbringen. Der 3cm Bohrer ist mehr ideal für Beerensträucher.

Bei der Handhabung ist einiges zu beachten: Ausschließlich Akkubohrmaschinen nehmen und eher schwächere Modelle mit geringer Drehzahl. Elektrischer Bohrer über Kabel verfügt über viel zu viel Kraft. Eine zu starke Maschine führt zum Verreißen der Hand und dies kann unangenehm bis schmerzlich enden.

Am Erdbohrer selbst habe ich mittels farbigem Isolierband 30cm (schwarz), 40cm (grün) und 50cm (gelb) Abstandmarkierung angebracht zwecks Orientierung der Bohrtiefe. Mit Gefühl arbeiten und die Maschine mit dem Erdbohrer ständig leicht auf- und absenken, damit das Erdmaterial noch oben gelangen kann.

Schwierig bis unmöglich wird der Einsatz dieses Erdbohrers bei schottrigem und steinernem Boden.

Langzeitdünger

Sie haben den grossen Vorteil, dass sie sich langsam abbauen. Es dauert bis zu 3 Monate ehe sie sich zur Gänze aufgelöst haben. Die Bäume können die Nährstoffe passend zu ihrem Wachstum aufnehmen. Eine Überdüngung und somit der Auswaschung ist ausgeschlossen. So entgeht man der Gefahr, dass das Grundwasser verseucht wird.

Mir aktuell bekannte biologische bzw. organische Langzeitdünger in Granulatform sind in alphabetischer Reihenfolge: Bioadusol, Maltaflor Universal, Oscorna Bodenaktivator.

Depotdüngung? Warum

Mit dem Langzeitdünger steht den Obstbäumen und Beerensträuchern über einen längeren Zeitraum ein Nährstoff-, Mineral- und Spurenelementlieferant zur Verfügung. Gerade bei älteren Obstbäumen ist der Boden sehr verbraucht ist und neigt zur Vergreisung, wirkt diese Depotdüngung in Verbindung mit einem Baumschnitt wie ein Jungbrunnen.

Allgemein führt eine zielgerichtete Düngung zu einer verbesserten Stabilität, Gesundheit und Robustheit der Obstbäume sowie zu einer schönen Fruchtbildung.

Die Nährwurzeln der Obstbäume befinden sich im Traufenbereich der Baumkrone, daher rund um diesem Bereich in 1,5-3 Meter Abständen (abhängig vom Alter der Bäume) die Depotdüngung einbringen. Eine Düngung direkt am Stamm oder Stammesnähe ist völlig sinnfrei.

Wie oft soll man düngen?
Eine Nachfrage bei Klaus Strasser OSOGO, einem Obstbaumexperten: Erste Düngung Ende Februar für Wachstum und Fruchtbildung, eine zweite Düngung im Juli für den Blüten- und Fruchtansatz für das kommende Jahr.

Info: Klaus Strasser

Edelreiser Schnitt- und Lagerung

(Klaus Strasser OSOGO)

Um die sehr große Anzahl an Veredelungen in Europas sortenreichsten Obstsortengarten OSOGO (Obst-SOrten-Garten-Ohlsdorf) effektiv praktisch und einfach abwickeln zu können, haben wir uns intensiv mit der Optimierung des Edel-Reiserschnitts und deren optimalsten Lagerung befasst.

Ein optimales Edelreis ist der wichtigste Part zum Gelingen einer Veredelung!

Hier in einer Kurzfassung die wichtigsten Punkte:

Edelreiserschnitt:

- Als Edelreis eignen sich die einjährig (letztjährig) gewachsenen Zweige eines Baums oder Strauchs
- Das Reis sollte bleistiftdick und mindestens 50 cm lang sein
- Die schönsten Reiser findet man meist in der oberen Kronenhälfte
- Man schneidet in der absoluten Winterruhe der Pflanze, an frostfreien Tagen
- Steinobstreiser (Zwetschke, Marille, Pfirsich, Kirsche, Weichsel..) müssen bis spätestens Ende Dezember geschnitten sein!! Ab Anfang Jänner geht Steinobst in „Saft“ und die Anwachsrate der Reiser nimmt extrem ab!
- Kernobst (Äpfel, Birne) kann bis zum Knospentreiben (März/April) geschnitten werden
- Baum zu Baum- Veredelung funktioniert nur bei Kernobst (> 95% Anwachsrate)

Edelreiserlagerung:

1. Die frisch geschnittenen Edelreiser müssen ca. 3 Tage in einer Garage oder Keller luftig gelagert werden um gut abgetrocknet zu sein!
2. Die Basis (ersten unterentwickelten Knospen) und die Spitze (letzten nicht verholzten Knospen) des Edelreis werden abgeschnitten
3. Der Rest wird in Stücke zu 10-15cm Länge geschnitten
4. Die Enden N I C H T (!!!) verschließen!! Dies würde die Haltbarkeit drastisch verkürzen!
5. Die (10-15cm langen) Stücke in 2 Lagen Zeitungspapier einrollen (auch umschlagen)

6. Die Zeitung reguliert die natürliche Feuchtigkeits-abgabe und verhindert Schimmelbildun

7. N I C H T (!!!) befeuchten!!!

8. Diese „Rollen“ in ein Plastiksackerl geben und einrollen (verhindert Flüssigkeitsverlust)

9. Beschriften (Sortenname) und mit Gummiringerl fixieren

10. Im Kühlschrank oder gutem Keller lagern bei ca. 0°C bis 12°C möglichst konstant – nicht schwankend!

11. Kernobstreiser sind so fast 2 Jahre verwendbar, Steinobstreiser bis ca. August

Wir vom OSOGO wünschen Euch gutes Gelingen beim Veredeln! Edelreiser von ca. 2000 verschiedenen Sorten können bei uns geordert werden (Anfragen bitte bis Ende Dezember)! Eine genaue Anleitung zur Edelreiserlagerung könnt Ihr auf unserer Homepage ansehen – www.osogo.at

Wildbienen

Es gibt in Österreich ca. 650 verschiedene Wildbienenarten, dazu gehören auch die Hummeln. Unser Verein beschäftigt sich besonders mit 2 Arten: der roten und der gehörnten Mauerbiene.

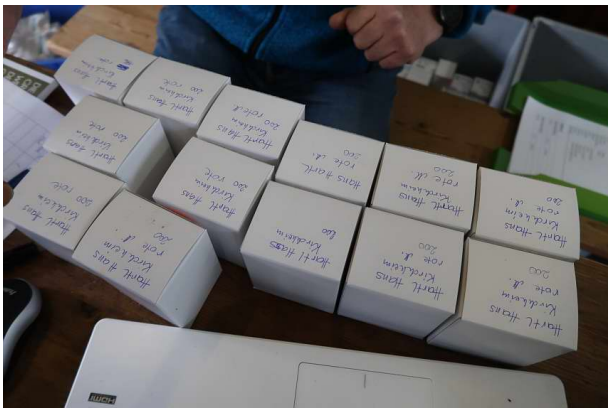
Warum gerade diese beiden?
Weil sie bei uns heimisch sind, und die angebotenen Nisthilfen besonders gerne annehmen.

- Als sehr früh fliegende Art ist die gehörnte Mauerbiene ein guter Bestäuber für Steinobst (Kirsche, Zwetschke, Marillen…) und Erdbeeren. Sie fliegt je nach Schlupfdatum noch bis in die Blüte von Birne und Apfel hinein.
- Die rote Mauerbiene hat ihre Hauptflugzeit um die Kernobstblüte (Apfel, Birne, Quitte….).

Durch das Anbieten der Nisthilfen sichert man sich langfristig bessere Erträge durch Vergrößerung der ansässigen Population.

Am 17.10. in Kirchheim und am 18.10. im Mostviertel wurden die im Frühling in den Gärten aufgestellten Wildbienenkästen zerlegt gereinigt und die Kokos eingewintert.

Heuer fand diese Aktion auf Grund von Corona im kleinen Rahmen statt.



Fotos Hans Hartl

Weitere Informationen:
www.wildbienengarten.com

Edelreisertauschtag 2021 im OSOGO

(Gabi und Klaus Strasser)

Zum Saisonauftakt 2021 Veredelungssaison öffnete der OSOGO im zeitigen Frühjahr seine Pforten für Experten und Interessierte Obstfreunde aus ganz Österreich und Deutschland. Die fachlich versierten Besucher können neben den etwa 3.000 verschiedenen Obstsorten im Sortengarten auch zahlreiche mittlerweile kaum mehr verfügbaren Edelreisern wählen, welche von den vielen angereisten Obst-Sammlern mitgebracht werden.

Dieser künftig jährlich immer am 1. Samstag im Februar organisierte „Reisertauschtag", der abwechselnd im „OSOGO" und im „Naturpark Obst-Hügel-Land" veranstaltet wird, soll eine fixe Plattform zum Erfahrungsaustausch und Edelreisertausch für Sortenerhalter werden.

Interessierte können sich per E-Mail erinnern lassen – einfach anmelden bei OSOGO@gmx.at.

Kontakt:
Gabi und Klaus Strasser
OSOGO Obstsortengarten Ohlsdorf
A-4694 Ohlsdorf, Holzhäuseln 19
Tel: +43 7612/71877 oder
Email: obstsortengarten@gmx.at
www.obst-sorten.at

BUND Lemgo Apfelallergie Sortenliste 2020

(BUND Lemgo)

Bereits 20 Prozent der Allgemeinbevölkerung in westlichen Ländern leiden unter einer Nahrungsmittelunverträglichkeit – Tendenz steigend.
Das Projekt des BUND Lemgo zum Thema Apfelallergie begann im Jahr 2005. Ziel ist es den betroffenen Allergikern zu helfen und damit gleichzeitig zum Erhalt alter Apfelsorten und des Lebensraumes Streuobstwiesen beizutragen. Dabei ist die pauschale Aussage "Apfelallergie" eigentlich falsch. Richtig müsste es heißen, dass die Betroffenen auf bestimmte Apfelsorten, insbesondere Supermarktsorten, allergisch reagieren und nicht wie durch die Diagnose Apfelallergie zum Ausdruck kommt, dass es bei allen Apfelsorten zu allergischen Reaktionen kommt.
Uns melden Apfelallergiker die Apfelsorten die für sie verträglich sind und die unverträglich sind. Da ein hoher Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen anscheinend dazu führt, dass die Äpfel problemlos gegessen werden können, haben wir damit begonnen diesen Gehalt untersuchen zu lassen. Wir lassen nun Jahr für Jahr weitere Apfelsorten auf ihren Polyphenolgehalt hin untersuchen. Die Ergebnisse des Jahres 2018 zeigen nun, dass Wetterextreme enormen Einfluss auf die Ergebnisse haben. Leider haben wir keine Erkenntnisse, ob durch den gesunkenen Polyphenolgehalt auch die Verträglichkeit für Apfelallergiker abgenommen hat.

Die vollständige Liste 2020 zur Verträglichkeit und Unverträglichkeit finden Sie zum Download unter https://www.bund-lemgo.de/download/01_Apfelallergie_Plakat_2_Sortenliste2020_10.pdf

Kontakt:
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
BUND-Ortsgruppe Lemgo
D-32657 Lemgo, Oberer Steinbrink 8
Tel.: ++49/(0)5266/679
Email: kontakt@bund-lemgo.de
www.bund-lemgo.de

ArtenReich Streuobstwiese
Ein Mitmach-Projekt im Biosphärenpark Wienerwald

https://www.bpww.at/de/aktivitaeten/artenreich-streuobstwiese-ein-mitmach-projekt-im-biosphaerenpark-wienerwald

Streuobstwiesen sind wertvolle Naturflächen aus Menschenhand, deren ursprünglicher Sinn darin besteht, unser Vieh mit gutem Heu und uns Menschen mit frischem Obst zu versorgen. Fast „nebenbei" haben sie sich dank dieser extensiven Nutzung über mehrere Jahrhunderte zu einem der artenreichsten Lebensräume Mitteleuropas und unverzichtbarem Landschaftselement unserer heutigen Kulturlandschaft entwickelt.

Heute gelten diese bedeutenden Ökosysteme jedoch als gefährdet, da viele Flächen in den vergangenen Jahrzehnten durch Nutzungsaufgabe, Flächenumwidmungen oder die Umwandlung in intensiv genutzte Obstplantagen verloren gingen.

Die Österreichischen Bundesforste setzen sich in Kooperation mit dem Biosphärenpark Wienerwald Management und mit Unterstützung des Landes Niederösterreich schon länger aktiv für den Erhalt dieser schützenswerten Kulturflächen ein. Im Wienerwald betreuen sie über 40 Streuobstwiesen, auf denen in den letzten zehn Jahren insgesamt rund 1.000 neue Obstbäume alter Sorten gepflanzt wurden. Diese werden regelmäßig gepflegt und gegen Wildverbiss geschützt. Auf den Wienerwaldwiesen wachsen vor allem Apfel- und Birnbäume, aber auch Kirsch-, Zwetschken- und Walnussbäume – hie und da sind auch seltene Mispeln oder Speierlinge zu finden. Der im Verlauf der Jahreszeiten wechselnde Blüten , Obst- und Samenreichtum sorgt für ein abwechslungsreiches Nahrungsangebot für zahlreiche gefährdete Wildbienen, seltene Schmetterlinge wie Segelfalter oder Großer Fuchs und Wirbeltiere wie Igel oder Stieglitz. Die Baumhöhlen alter Obstbäume dienen wiederum Säugetieren wie Siebenschläfern oder Fledermäusen und Vögeln wie Wiedehopf, Wendehals oder Gartenrotschwanz als wertvolle Schlaf- bzw. Brutplätze.

Citizen Science – LaienforscherInnen unterwegs

Im mehrjährigen Citizen-Science-Projekt „ArtenReich Streuobstwiese" wollen wir gemeinsam mit ehrenamtlichen LaienforscherInnen die artenreiche Tierwelt der Streuobstwiesen im Biosphärenpark Wienerwald erforschen. Die ForscherInnen besuchen hierfür an zumindest drei Tagen im Jahr zu unterschiedlichen Jahreszeiten ihre eigene oder eine ihnen zugeteilte Bundesforste-Wiese und halten dabei Ausschau nach für diesen Lebensraum typischen Tierarten. Diese werden auf einem einheitlichen Aufnahmebogen notiert.

Neben den Aufnahmebögen erhalten die LaienforscherInnen Bestimmungshilfen und Artensteckbriefe. Eine Einschulung im Freiland mit einem gemeinsamen Probedurchlauf soll die Qualität des Aufnahmeergebnisses sicherstellen. Weiters erfahren die ForscherInnen alles über richtiges Verhalten während des Aufenthalts auf der Streuobstwiese, z.B. wann und wie sie betreten werden darf.

Die für das Projekt herangezogenen Flächen wurden sorgfältig ausgewählt. Neben den Bundesforsten stellten bereits zu Projektbeginn weitere Grundeigentümer ihre Wiesen zur Verfügung, manche von ihnen sind sogar selbst als LaienforscherInnen unterwegs. Wer seine eigene Streuobstwiese einbringen möchte, ist eingeladen, mit der Projektleitung in Kontakt zu treten. Unbedingt zu beachten ist, dass kein(e) Projekt-teilnehmerIn eine Streuobstwiese ohne die Einwilligung des Grundeigentümers betritt.

Projektziele

Oberstes Ziel ist es, die Vielfalt auf Streuobstwiesen der Biosphärenpark-Region zu dokumentieren. Auf Basis der erhobenen Daten sollen Rückschlüsse auf den Zustand dieses wertvollen Ökosystems gezogen und bei Bedarf lebensraumverbessernde Maßnahmen entwickelt werden. Durch projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit soll aber auch die Bedeutung wertvoller Kulturflächen wieder ins Bewusstsein gerufen werden und so ein respekt- und rücksichtsvoller Umgang mit der Natur entstehen.

Maßnahmen zum Thema Streuobst der Österreichischen Bundesforste

In folgenden Revieren wurden Maßnahmen zum Thema Streuobst - auch das Mähen der Wiesen – und zum Pflegen und Setzen von Obstbäumen genannt.

- Weißenkirchen (Forstbetrieb Waldviertel)
- Eisenbergeramt (Forstbetrieb Waldviertel)
- Frauschereck (FB Traun-Innviertel)
- Sattl (Forstbetreib Styrtal)
- Mitterndorf (Forstbetrieb Inneres Salzkammergutl)
- Kemetgebirge (Forstbetrieb Inneres Salzkammergutl)
- Hallstatt (Forstbetrieb Inneres Salzkammergutl)
- Gosau (Forstbetrieb Inneres Salzkammergutl)

Lage und auch Kontaktdaten zu den Revierleitern finden Sie auf unserer Homepage:
https://www.bundesforste.at/betriebsstandorte.html
Besonders aktiv sind unsere Kollegen im Wienerwald und Burgenland, hier werden sie von unserer Kollegin Alexandra Wieshaider betreut.
Auch in der Steiermark rund um den Naturpark Steirische Eisenwurzen ist das Thema sehr präsent.

2 Petitionen für mehr Artenschutz und Bienenvielfalt

Aktuell laufen zwei Online-Kampagnen zum Thema Artenschutz und Bienen:

Stoppt das Artensterben - Aktionsplan Artenschutz

https://www.global2000.at/aktionsplan-artenschutz

Dies ist eine Initiative von Global 2000, die Petition wurde bisher von mehr als 58.000 Personen unterzeichnet.

In unserer Natur wird es immer stiller, das vertraute Summen und Brummen, das Zwitschern und Zirpen wird weniger. Das Insekten- und Vogelsterben sorgt für traurige Schlagzeilen in den Medien. Ein Aktionsplan zum Schutz der Biodiversität ist längst überfällig. Die Bemühungen, das bereits 2011 vereinbarte globale Ziel zur Sicherung der biologischen Vielfalt umzusetzen, blieben bisher zahnlos.

Die Europäische Union hat sich indessen zum Ziel gesetzt, bis 2020 den voranschreitenden Verlust der Biodiversität zu stoppen. Doch schon jetzt ist klar, dass auch dieses Ziel weit verfehlt wird, sowohl in der EU als auch in Österreich. GLOBAL 2000 fordert, dass ein umfassender Aktionsplan zum Schutz der Artenvielfalt im neuen Regierungsprogramm festgesetzt wird. Darüber hinaus müssen auch die EU-Kommission, die Landesregierungen und die Gemeinden schnellstmöglich die notwendigen Schritte setzen, um den Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen.

Die Zeit drängt. Uns drohen stumme Wiesen und Wälder

- Eine Million Arten sind weltweit vom Aussterben bedroht
- Seit 1998 sind ein Drittel der Vögel in österreichischen Kulturlandschaften verschwunden
- Über die Hälfte der heimischen Schmetterlinge ist gefährdet
- Rund 40% der heimischen Farn- und Blütenpflanzen gelten als gefährdet
- Experten rechnen damit, dass es bei uns etwa 80 Prozent (!) weniger Insekten gibt als noch vor 30 Jahren.

Setzt sich diese Entwicklung fort, erleben wir bald stumme Wiesen und Wälder – ohne das Summen der Insekten. Es ist Zeit zu handeln!

Europäische Bürgerinitiative
BIENEN & BAUERN RETTEN

https://www.savebeesandfarmers.eu/deu/

Wer unsere Nahrungsmittelversorgung sicherstellen will, muss das Artensterben stoppen. Wer das Artensterben stoppen will, muss den Pestizideinsatz reduzieren. Und wer den Pestizideinsatz reduzieren will, muss eine kleinteilige, ökologische Landwirtschaft fördern! Deshalb fordern wir von der EU-Kommission, LandwirtInnen einen Systemwandel zu ermöglichen, den Ausstieg aus synthetischen Pestiziden und die Förderung der Artenvielfalt.

Neue Pomologie von Sigi Bernkopf

Die neue Pomologie von Sigi Bernkopf wird im Frühjahr 2021 beim Verlag Trauner in Linz erscheinen. Sie sollte ursprünglich noch vor Weihnachten herauskommen, musste aber coronabedingt leider verschoben werden.

Das Buch wird insgesamt 300 Kern- und Steinobstsorten enthalten. Es enthält eine bunte Mischung von alten und neueren Sorten, von Tafelobstsorten und solchen für die Küche bzw. für die Verarbeitung (Saft, Most, Destillate, Dörren).

Beschreibung der versuchsweise am Weierhof angepflanzten Mostbirnsorten

Wilhelm A. Schleicher - Johanna Hottenroth
Beschreibung der versuchsweise am Weierhof angepflanzten Mostbirnsorten
Skizzenbuch des Wilhelm A. Schleicher, angelegt 1885 - 1895

Format 28 x 22 cm, 220 Seiten, 70 Abb., Fadenheftung, hart gebunden, Preis € 39,60; Eigenverlag

Der Pomologe und Musterlandwirt, nebenbei Naturforscher, Alpinist und Bergsteiger, Schriftsteller und verdienter Lokalpolitiker Wilhelm Albert Schleicher (1826 St. Pölten - 1900 Gresten) war um die Verbesserung und Pflege des Mostobstes im Mostviertel bemüht. Er zog in seinen Baumschulen im Unterhörhag (heute Gresten-Land) und Reinsberg alte Mostbirnsorten, bezog neue Sorten aus vielen Baumschulen in Österreich, Deutschland und der Schweiz und machte über deren Wuchs, Ertrag, Eignung für die Mosterzeugung, Krankheiten und Anfälligkeiten, handschriftliche Notizen.

Dieses Notizheft, in Kurrentschrift verfasst und mit Längsschnittzeichnungen versehen, hat sich bis heute erhalten und wird immer wieder ausgeborgt und zitiert (Schmidtthaler, Bernkopf u.a.). Es beinhaltet 100 Mostbirnensorten, ca. 70 davon mit Längsschnittzeichnung. Für eine Publikation war es mit der Kurrentschrift für den allgemeinen Gebrauch ungeeignet. Wir haben jeder Seite eine "Übersetzung" in Druckschrift gegenübergestellt, mit einem Sortenverzeichnis und einer Kurzbiographie Schleichers versehen und druckfertig gemacht.

Termine & Veranstaltungen

Einzeltermine

was?	**Reisertauschtag**
wann? & wo?	**6.2.2021 OSOGO**
Programm	Zum Saisonauftakt 2021 Veredelungssaison öffnete der OSOGO im zeitigen Frühjahr seine Pforten für Experten und Interessierte Obstfreunde aus ganz Österreich und Deutschland. Die fachlich versierten Besucher können neben den etwa 3.000 verschiedenen Obstsorten im Sortengarten auch zahlreiche mittlerweile kaum mehr verfügbaren Edelreisern wählen, welche von den vielen angereisten Obst-Sammlern mitgebracht werden.
Info	Gabi und Klaus Strasser OSOGO Obstsortengarten Ohlsdorf A-4694 Ohlsdorf, Holzhäuseln 19 Tel: +43 7612/71877 oder Email: obstsortengarten@gmx.at www.obst-sorten.at

was?	**Europom 2021**
wann?	**Freitag, 24.09.2021 – Sonntag, 26.09.2021**
wo?	**Hamburg**
	Die Europom 2020 wurde wegen Corona abgesagt. 2021 findet sie in Hamburg im Botanischen Garten statt. **Freitag, 24.09.2021 – Sonntag, 26.09.2021**
Info	

was?	**Internationales Pomologentreffen 2021**
wann?	**Freitag, 19.11.2021 – Samstag, 20.11.2021**
wo?	**Regensburg**
Info	Das Internationale Pomologentreffen 2021 findet in Regensburg statt. Details finden Sie im Laufe des Jahres unter: https://www.pomologen-verein.de/termin/internationales-pomologentreffen-2021

Kurse und Seminar Obstbau, Obstbaumschnitt und Obstverarbeitung

Auf Grund der Größe und Vielfalt des Angebotes der verschiedenen Veranstalter, beschränken wir uns auf eine Zusammenstellung der Links die sie rasch zum Kursangebot in Ihrer Region führen.

Arche Noah
https://www.arche-noah.at/kalender

Inn-Salzach-Obstinitiative
https://www.facebook.com/pg/LANDOBSTLAND-Inn-Salzach-Obstinitiative-270097366346723/events/?ref=page_internal

---

HBLA für
Wein- und Obstbau
Klosterneuburg
http://www.weinobstklosterneuburg.at/service/kurse-und-seminare.html

---

Verband der Salzburger
Obst- und Gartenbauvereine
https://www.bluehendes-salzburg.at/aktuelles/termine/

Österreichische Gartenbaugesellschaft
https://www.oegg.or.at/veranstaltungen/

Naturpark Obsthügelland
https://obsthuegelland.at/aktuelles/veranstaltungen/

Moststraße
https://www.gockl.at/moststrasse/kurse

Biosphärenpark Wienerwald
https://www.bpww.at/de/veranstaltungen

Ländliche Fortbildungsinstitute LFI
LFI Österreich https://oe.lfi.at/
mit Programm aller Bundesländer

Impressum:

ARGE STREUOBST

Österreichische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Streuobstbaus und zur Erhaltung obstgenetischer Ressourcen

c/o Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau
A-3400 Klosterneuburg, Wiener Straße 74
ZVR-Zahl 546313380
Tel. ++43/ (0)650/6839419,
Email: info@arge-streuobst.at, www.arge-streuobst.at

Die ARGE Streuobst bezweckt die Förderung des Streuobstbaus und die Erhaltung obstgenetischer Ressourcen in Österreich. Eines ihrer Ziele ist die Vernetzung aller am Streuobstbau interessierten Personen und Organisationen in Österreich. Das Streuobst-Info berichtet über streuobstbezogene Aktivitäten und Projekte, neue Obstprodukte und aktuelle Termine in Österreich und den angrenzenden Gebieten.

Um die Streuobstinteressen auf möglichst breiter Basis vertreten zu können, ist jedes Mitglied willkommen – Organisationen wie Privatpersonen. Der Mitgliedsbeitrages (€ 25,- für Einzelpersonen) ermöglicht unter anderem auch die künftige Herausgabe des Streuobst-Info. Wenn Sie die Arbeit der ARGE Streuobst unterstützen wollen, laden wir Sie ein Mitglied zu werden. Auch Mitglieder außerhalb Österreichs sind willkommen. Ein Formular für die Beitrittserklärung zum Verein ARGE Streuobst finden Sie zum Downloaden unter https://argestreuobst.at/about/beitrittserklaerung-pdf

Redaktion Streuobst-Info:

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge im Streuobst-Info, geben ausschließlich die persönliche bzw. fachliche Meinung der jeweiligen AutorInnen wieder.
Für den Inhalt von Inseraten wird jegliche Haftung durch den Herausgeber ausgeschlossen. Inserate stellen keine fachliche Empfehlung durch den Herausgeber dar, die darin dargestellten Angebote und Leistungen wurden fachlich nicht geprüft. Die Abbildungen und Texte der Inserate sind geistiges Eigentum der InserentInnen.

Beiträge und Terminankündigungen per Email erbeten an: info@argestreuobst.at Beiträge sollten den Umfang einer A4-Seite (Schrift 12 Pkt.) nicht überschreiten; Redaktionelle Änderungen und Kürzungen vorbehalten.

Das **Streuobst-Info** erscheint seit dem Jahr 2002 ein- bis viermal jährlich. Die Kosten für die Erstellung des Magazins werden vom Verein ARGE Streuobst aus Eigenmitteln getragen.
Unterstützen Sie diese Arbeit durch einen freiwilligen Unkostenbeitrag für den Bezug des Streuobst-Info: Kontoverbindung: ARGE Streuobst, Konto Nr. 503714, Sparkasse Langenlois BLZ 20230, IBAN: AT952023000000503714, BIC SPLSAT21XXX.

Sie können die Herausgabe des Streuobst-Info auch durch die Schaltung eines Inserates unterstützen! Bei Interesse setzen Sie sich bitte mit der Redaktion in Verbindung: Email **info@argestreuobst.at**